

„Die Volkswirtschaft ist kein Kiosk“

Wir müssen uns von einem fixen Pensionsalter verabschieden, sagt der deutsche Demograf und Ökonom Axel Börsch-Supan. Robert Czepel sprach mit ihm über Nutzen und Nachteil des Alterns für die Gesellschaft.

Von Robert Czepel

Standard: Donald Rumsfeld hat 2003 von „Old Europe“ gesprochen. Demographisch gesehen eine zutreffende Formulierung, oder?

Börsch-Supan: Wir sind im Nachteil gegenüber den Vereinigten Staaten. (...) Das können wir nur dadurch kompensieren, indem wir ökonomisch besser werden.

Standard: Was verstehen sie darunter?

Börsch-Supan: Das Gewicht einer Nation hängt auch von der Wirtschaftskraft ab. Böse formuliert: Durch unsere Ausgaben bei Pensionen (...) haben wir einen Klotz am Bein. Länder, die die das nicht haben, können mehr in Schulen und Bildung investieren.

Standard: Was schlagen Sie vor um die Situation zu verbessern?

Börsch-Supan: Vor allem die Leistungen bei Frühpensionierungen werden wir nicht durchhalten können. (...)

Standard: Können Sie das in Zahlen ausdrücken?

Börsch-Supan: Die Lebenserwartung steigt alle zehn Jahre ungefähr um drei Jahre. (...) Diese drei Jahre müssen entsprechend aufgeteilt werden: zwei Jahre für die Arbeit, ein Jahr für die Pension.

Standard: Gibt es Länder, die ihr Pensionsalter automatisiert anpassen?

Börsch-Supan: Indirekt tun es Italien, Schweden, Polen, Estland. Direkt, also durch Berechnungen, passen nur die Norweger das Alter an.

Standard: Haben Sie Angst um Ihre Pension?

Börsch-Supan: Nicht mehr und nicht weniger als alle anderen. (...)

Standard: „Die Alten nehmen den Jungen die Jobs weg“: Stimmt das?

Börsch-Supan: Das ist grob falsch. (...) Frühverrentung ist sehr teuer. Diese Kosten tragen die Beitragszahler. Arbeitgeber stellen dadurch weniger ein, weil diese teuer sind.

Standard: Gegen längeres Arbeiten sprechen allerdings gesundheitliche Aspekte.

Börsch-Supan: (...) Dieses Argument zieht nicht in den Bereichen, in denen wir uns momentan befinden.

Standard: Zumindest nimmt die kognitive Leistungsfähigkeit im Alter ab. Ein Grund, die Leute doch früher in Pension zu schicken?

Börsch-Supan: (...) Selbst bei harten Jobs –etwa bei der Automontage, dem Verarbeiten von Versicherungsanträgen – nimmt die Produktivität bis ins Alter von 65 nicht ab. (...)

Standard: Wie verteilen sich die Gesundheitskosten zwischen Jung und Alt?

Börsch-Supan: (...) Die mit Abstand größten Gesundheitskosten entstehen in den letzten beiden Lebensjahren. (...)

Axel Börsch-Supan ist Direktor des Munich Center for the Economics of Aging am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik. (...) 2003 hatte er ausreichend Gelegenheit, seine Erkenntnisse in die Praxis einfließen zu lassen: Damals leitete er die Reformgruppe der deutschen Nachhaltigkeits- („Rürup“-)Kommission. (...) Börsch-

Supan initiierte die Share-Survey, eine Datensammlung, die demographische Informationen mit Daten zu Gesundheit, Sozialem und Lebenszufriedenheit verknüpft. (...) Mittlerweile gibt es Ableger des Umfrageprojekts in den aufstrebenden Wirtschaftsmächten China und Indien. (...) China werde in den nächsten Jahren demographische Probleme bekommen, prognostiziert Börsch-Supan. (...) In Indien sei die junge Generation nicht genug ausgebildet worden, dies habe Arbeitslosigkeit zur Folge, erklärt Börsch-Supan.

Der Artikel erschien in Der Standard am 23.Mai 2012.